

Wirtschaftspolitik

## 5. Steuerbelastung und Ersparnis

Davud Rostam-Afschar

# Agenda

1. Steuerbelastung und Ersparnis
2. Lebenszyklusmotiv des Sparens und Besteuerung
3. Vorsorgemotiv des Sparens und Sozialversicherung
4. Vererbungsmotiv des Sparens und Besteuerung

## Sparquoten im internationalen Vergleich

- ▶ Bruttoinlandsprodukt  $Y$
- ▶ private Konsumausgaben  $C$
- ▶ öffentliche Konsumausgaben  $G$
- ▶ volkswirtschaftliche Ersparnis  $S$
- ▶ private Ersparnis  $Y - T - C$
- ▶ Steuereinnahmen  $T$
- ▶ öffentliche Ersparnis  $T - G$
- ▶ Leistungsbilanz  $NX$
- ▶ Investitionen  $I$

$$Y - C - G = S, S = I + NX$$

|            | 2002              |                      |                    |                |                  | 1990           |                  |
|------------|-------------------|----------------------|--------------------|----------------|------------------|----------------|------------------|
|            | Netto-<br>defizit | Leistungs-<br>bilanz | Brutto-<br>invest. | Vw.<br>Erspar. | Priv.<br>Erspar. | Vw.<br>Erspar. | Priv.<br>Erspar. |
| Deutschl.  | 3,5               | 2,2                  | 17,3               | 21,1           | 10,6             | 26,1           | 13,9             |
| Österreich | 0,4               | 0,4                  | 24,0               | 22,9           | 8,2              | 25,0           | 14,0             |
| Schweiz    | -0,8*             | 8,5*                 | 23,6*              | 31,5*          | 11,6             | 33,7           | 9,6              |
| Japan      | 7,9               | 2,8                  | 23,9               | 25,7           | 6,4              | 33,8           | 13,9             |
| USA        | 3,3               | -4,6                 | 18,3               | 14,6           | 2,3              | 15,9           | 7,0              |

- ▶ *Hinweise:* Private Ersparnis in Prozent des verfügbaren Einkommens, volkswirtschaftliche in Prozent des BIP. \* Angabe für 2001

**Tabelle 1:** Quelle: Keuschnigg (2005), OECD (2004a), Eurostat.

# Ersparnisbildung

Drei wichtige Sparmotive:

- ▶ Lebenszyklusmotiv,
- ▶ Vorsorgemotiv,
- ▶ Erbschaftsmotiv

# Agenda

1. Steuerbelastung und Ersparnis
2. Lebenszyklusmotiv des Sparens und Besteuerung
3. Vorsorgemotiv des Sparens und Sozialversicherung
4. Vererbungsmotiv des Sparens und Besteuerung

# **Lebenszyklusmotiv des Sparens und Besteuerung**

## Lebenszyklusmotiv des Sparens

Das **Lebenszyklusmotiv des Sparens** drückt das Bestreben der Haushalte aus, durch Ersparnisbildung die Schwankungen des Lohneinkommens auszugleichen und den Konsum zu glätten. Der größte Teil dient der Vorsorge für den Konsum im Ruhestand, wenn das aktive Lohneinkommen ganz ausfällt.

# Vermögen-Einkommens-Verhältnis im Lebenszyklus (2012)

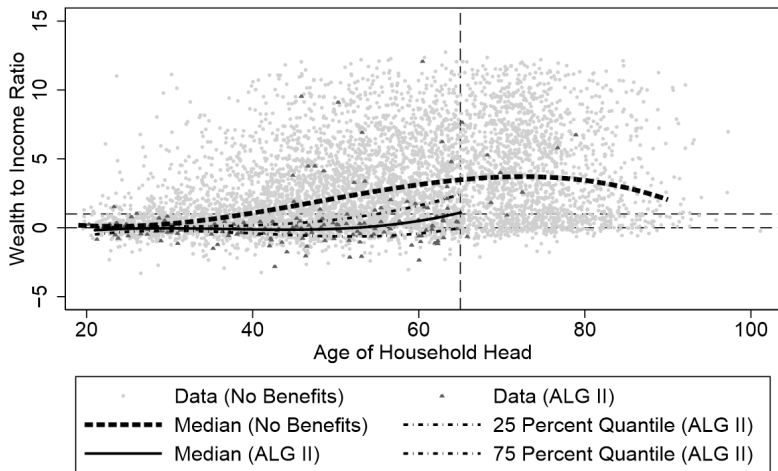


Abbildung 1: Quelle: Rostam-Afschar (2015)

## Konsum heute versus Konsum morgen Modell

### Modellannahmen

- ▶ Zwei Perioden: Erwerbsphase  $t = 1$ , Ruhestandsphase  $t = 2$
- ▶ Arbeitsangebot fix, Zeitausstattung 1
- ▶ Lohn  $w_1$ ,  $w_2 = 0$
- ▶ Ersparnisse  $S = w_1 - C_1$
- ▶ Zinseinkommen  $rS$  mit Zinssatz  $r$
- ▶ Nettozinsertrag  $(1 - \tau^r)rS$  mit Zinsertragssteuer  $\tau^r$
- ▶ quasikonkave intertemporale Nutzenfunktion  $U(C_1, C_2)$

Budgetbeschränkung:

$$C_1 = w_1 - S$$

$$C_2 = w_2 + [1 + (1 - \tau^r)r]S$$

intertemporale Budgetbeschränkung:

$$C_1 + PC_2 = w_1 + Pw_2 \equiv M$$

mit relativem Preis zwischen gegenwärtigem und zukünftigem Konsum

$$P = 1/[1 + (1 - \tau^r)r] < 1$$

Barwert der Konsumausgaben gleich Barwert der Einkommen.

## Konsum heute versus Konsum morgen Modell

Konsumglättungsproblem des Haushalts:

$$V(P, M) = \max_{C_i} U(C_1, C_2) + \lambda[M - C_1 - PC_2]$$

Schattenpreis des Humanvermögens  $M$  ist  $\lambda$

Bedingungen erster Ordnung:

$$U_1 = dU(C_1, C_2)/dC_1 = \lambda$$

$$U_2 = dU(C_1, C_2)/dC_2 = \lambda P$$

Optimalitätsbedingung für Konsum

$$\frac{U_1}{U_2} = \frac{1}{P} \text{ MRS} = \text{MRT}$$

Marshall'sche unkomensierte Konsumfunktionen  $C_1(P, M)$ ,  $C_2(P, M)$

Sparfunktion:

$$S = w_1 - C_1(P, M)$$

## Konsum und Sparen im Lebenszyklus

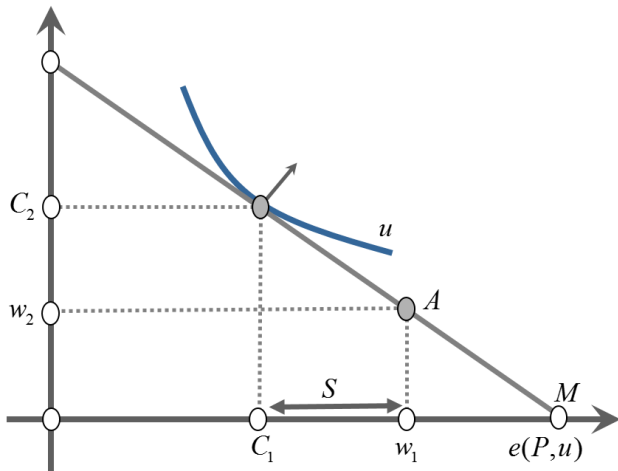


Abbildung 2: Konsum und Sparen im Lebenszyklus. Quelle: Keuschnigg (2005).

## Preis-, Substitutions-, Vermögens- und Einkommenseffekt

Die Minimierung der Ausgaben ergibt dasselbe Ergebnis

$$e(P, u) = \min_{c_j} c_1 + P c_2 + \mu[u - U(c_1, c_2)]$$

Hicks'sche kompensierte Konsumfunktionen

$$c_1(P, u) \equiv C_1[P, e(P, u)]$$

Minimale Ausgaben gleich Vermögen aus Nutzenmaximierung

$$e_i(P, u) = M$$

Slutsky-Zerlegung der Preisänderungen

$$\underbrace{\frac{dC_1}{dP}}_{\text{Preiseffekt}} = \underbrace{\frac{dc_1(P, u)}{dP}}_{\text{Substitutionseffekt}} - \underbrace{C_2 \frac{dC_1}{dM}}_{\text{Einkommenseffekt}}$$

Die Besteuerung der Kapitalerträge mindert den Nettozins und verteuert damit den zukünftigen Konsum relativ zum gegenwärtigen Konsum. Diese Veränderung des relativen Preises verursacht einen **Einkommens- und Substitutionseffekt**.

## Preis-, Substitutions-, Vermögens- und Einkommenseffekt

Ein geringerer Nettozins steigert den Wert zukünftiger Arbeitseinkommen und verursacht damit einen zusätzlichen **Vermögenseffekt**. Der Vermögenseffekt verstärkt den Substitutionseffekt.

Lebensvermögen  $M$

$$M = w_1 + Pw_2$$

$$\underbrace{\frac{dC_1}{dP}}_{\text{Preiseffekt}} = \underbrace{\frac{dc_1(P, u)}{dP}}_{\text{Preiseffekt}} + \underbrace{w_2 \frac{dC_1}{dM}}_{\text{Vermögenseffekt}}$$

$$\underbrace{\frac{dC_1}{dP}}_{\text{Preiseffekt}} = \underbrace{\frac{dc_1(P, u)}{dP}}_{\text{Substitutionseffekt}} + \underbrace{(w_2 - C_2) \frac{dC_1}{dM}}_{\text{Vermögens- minus Einkommenseffekt}}$$

## Auswirkung einer Zinssenkung

Besteuerung der Zinserträge  
führt zu flacherer Budgetgerade

$$C_2 = w_2 + (w_1 - C_1)/P$$

Punkt A:

Lohn wird heute vollständig konsumiert

Punkt M: Lebensvermögen  
wird heute vollständig konsumiert

Punkt 1: optimale

Konsumwahl vor Zinsbesteuerung

Ersparnis:  $S = w_1 - C_1$

Punkt 4: optimale

Konsumwahl nach Zinsbesteuerung

Ersparnis:  $S' = w_1 - C_1'$

Punkt 1 nach 2: Einkommenseffekt

Punkt 2 nach 3: Substitutionseffekt

Punkt M': Lebensvermögen nach Zinsbesteuerung falls  $w_2 > 0$

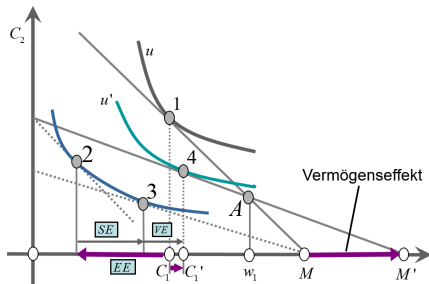


Abbildung 3: Auswirkung einer Zinssenkung.  
Quelle: Keuschnigg (2005).

## Mehrbelastung der Zinsertagsteuer

Punkt A gibt  $w_1$  und  $w_2$  an

Punkt  $M$  gibt abgezinste  
Gesamtvermögen an

Vor Steuer:

Bruttobudgetgerade ist steiler

$$C_2^B = (1 + r)S + w_2$$

mit  $S = w_1 - C_1$

Nach Steuer:

Nettobudgetgerade ist flacher

$$C_2 = [1 + (1 - \tau^r)r]S + w_2$$

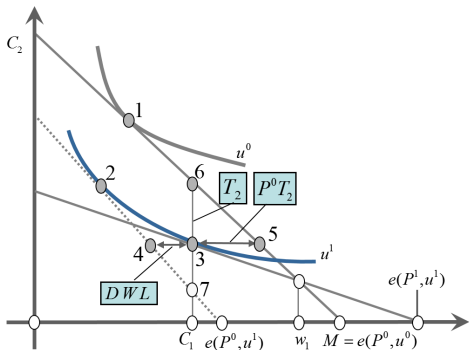


Abbildung 4: Mehrbelastung der Zinsertagsteuer. Quelle: Keuschnigg (2005).

## Mehrbelastung der Zinsertagsteuer

Abstand 6 bis 3:

Steuerzahlung

in Periode 2 für jedes Sparniveau:

$$T_2 = C_2^B - C_2 = \tau^r rS$$

Abstand 3 bis

5: Barwert der Steuerzahlungen:  $P^1 T_2$

Punkt 1: optimaler Konsum vor Steuer

Punkt 2: optimaler Konsum

mit Pauschalsteuer (Abstand 6 bis 7)

Abstand 4 bis 5: Barwert

der Pauschalsteuerzahlungen (EV)

Abstand 4 bis 3: Mehrbelastung (DWL)

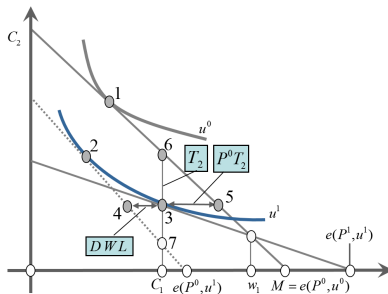


Abbildung 5: Mehrbelastung der Zinsertagsteuer. Quelle: Keuschnigg (2005).

## Ersparnisbildung

Ausgabenniveau beim Ausgangsnutzen  $u^0$  und Ausgangspreis  $P^0$  (vor Steuererhöhung)  
$$e(P^0, u^0)$$

Äquivalente Variation

$$EV = e(P^0, u^0) - e(P^0, u^1)$$

Steuereinnahmen bei Ausgangspreis  $P^0$

$$T = T_2 P^0 = \tau^r r P^0 S(P, u^1)$$

Mehrbelastung durch Ausweichverhalten (geringere Ersparnis)

$$DWL = EV - T$$

Mehrbelastung pro Euro zusätzlichem Steueraufkommen aus weiterer Anhebung der Zinsertragssteuer

$$\frac{dDWL}{dT} = \frac{dDWL/d\tau^r}{dT/d\tau^r} = \frac{\frac{\tau^r}{1-\tau^r} \varepsilon^c}{1 - \frac{\tau^r}{1-\tau^r} \varepsilon^c}$$

Die Mehrbelastung der Kapitalertragsbesteuerung hängt von der Höhe der Steuersätze und der Höhe der kompensierten Zinselastizität der Ersparnisse ab.

Empirisch:  $\varepsilon^c \approx 0.4$

Bei Steuersatz  $\tau^r = 0.25$  wäre die Mehrbelastung 15.4%

Bei Steuersatz  $\tau^r = 0.5$  wäre die Mehrbelastung 67% → progressiver Anstieg

## Scheingewinnbesteuerung

Für Konsum/Sparentscheidungen ist nur der Realzins relevant

**Nominalwertprinzip:** Der Nominalzins wird besteuert

Nominalzins vor Besteuerung

$$(r + \pi)$$

Nominalzins nach Besteuerung

$$(1 - \tau^r)(r + \pi)$$

Realzins nach Besteuerung

$$r^n \equiv (1 - \tau^r)(r + \pi) - \pi$$

Bei gegebenem Steuersatz und Realzins  $r$  führt eine höhere Inflationsrate zu einem geringerem Realzins nach Besteuerung  $r^n$

Relativer Preis zwischen Gegenwarts- und Zukunftskonsum

$$P = \frac{1}{1 + (1 - \tau^r)r - \tau^r\pi}$$

Bei gegebenem Steuersatz und Realzins  $r$  führt eine höhere Inflationsrate zu einem höheren relativen Preis des zukünftigen Konsums

→ Inflation verringert die Sparneigung

# Scheingewinnbesteuerung

## Effektiver Steuersatz

$$\tau^{\text{eff}} = \frac{r - r^n}{r}$$

## Effektiver Realzins

$$r^n = (1 - \tau^{\text{eff}})r$$

Beispiel:

- ▶ Realzins vor Steuern  $r = 4\%$
- ▶ Inflationsrate  $\pi = 1\%$
- ▶ Steuersatz  $\tau^r = 30\%$
- ▶ Nominalzins vor Steuern  $r + \pi = (0,04 + 0,01) = 5\%$
- ▶ Nominalzins nach Steuern  $(1 - \tau^r)(r + \pi) = (1 - 0,30)(0,04 + 0,01) = 3,5\%$
- ▶ Realzins nach Steuern  $r^n = (1 - 0,30)(0,04 + 0,01) - 0,01 = 2,5\%$
- ▶ Keil zwischen Realzins vor und nach Steuer  $\Delta r = 0,04 - 0,025 = 1,5\%$
- ▶ Effektiver Steuersatz  $\tau^{\text{eff}} = 0,015/0,04 = 37,5\% > 30\%$

Das **Nominalwertprinzip** der Besteuerung führt zur **Besteuerung von Scheingewinnen** aufgrund von Inflation.

Je höher die Inflationsrate, desto größer der Anteil der Scheingewinnbesteuerung und desto mehr übersteigt der effektive Steuersatz den gesetzlichen.

## Vermögensbesteuerung

Doppelbesteuerung der Ersparnisse:

- ▶ **Vermögensteuer**  $\tau^w$
- ▶ **Zinsertragsteuer**  $\tau^r r$

Zuwachs des Vermögens am Ende der Periode

$$1 + r - \tau^r r - \tau^w$$

Relativer intertemporaler Preis

$$P = \frac{1}{1 + (1 - \tau^r)r - \tau^w \pi}$$

Vermögensteuer und Zinsertragssteuer sind äquivalent, da

$$(1 - \tau^r)r = r - \tau^w \quad \tau^r = \tau^w / r$$

Beispiel:

- ▶ Vermögensteuer  $\tau^w = 0,5\%$
- ▶ Zins  $r = 5\%$
- ▶ Nettozins  $r - \tau^w = 4,5\%$
- ▶ das ist äquivalent zu Zinsertragsteuer  $\tau^r = 10\%$

Nachteile Vermögensteuer

- ▶ muss auch bezahlt durch Vermögensveräußerung werden, wenn kein Ertrag  $r$  angefallen ist (Substanzsteuer)
- ▶ ist der Ertrag  $r$  zu klein muss ein höherer äquivalenter Steuersatz gezahlt werden

## Neutrale Ausgabenbesteuerung

Modellannahmen:

- ▶ Zwei Perioden, keine Vererbung, kein Finanzvermögen zu Beginn von Periode 1
- ▶ Steuersatz der **Ausgabensteuer**  $t^C$

Steuerschuld Periode 1:  $T^1 = t^C(w_1 - S)$  Positive Ersparnisse mindern Steuerschuld

Steuerschuld Periode 2:  $T^2 = t^C(w_2 + S + rS)$  Verzinste Ersparnisse erhöhen Steuerschuld

Budgetbeschränkung Periode 1:

$$C^1 = w_1 - S - T^1 = (1 - t^C)(w_1 - S)$$

Budgetbeschränkung Periode 2:

$$C^2 = w_2 + (1 + r)S - T^2 = (1 - t^C)w_2 + (1 - t^C)(1 + r)S$$

## Neutrale Ausgabenbesteuerung

### Intertemporale Budgetbeschränkung

$$C^1 + \frac{C_2}{1+r} = (1 - t^C) \left[ w_1 + \frac{w_2}{1+r} \right]$$

relativer Preis  $P = 1/(1+r)$  zwischen Gegenwarts- und Zukunftskonsum bleibt von der Ausgabensteuer unberührt:

Es gibt keine Ausweichreaktionen (Substitutionseffekte) bei der Sparentscheidung

Bei fixem Arbeitsangebot wird Mehrbelastung vollständig vermieden (Neutralität).

Ausgabensteuer verzerrt Arbeitsangebot, Einkommensteuer verzerrt Arbeitsangebot und Sparentscheidung.

Daher ist Ausgabensteuer der Einkommensteuer überlegen.

Bei einer Ausgabensteuer erhöhen sowohl die anfallenden Zinserträge als auch die aufgelösten Sparbeträge die Bemessungsgrundlage, während eine positive Ersparnis abzugsfähig ist.

Die Ausgabensteuer ist intertemporal neutral, hat aber eine kleinere Bemessungsgrundlage als die synthetische Einkommensteuer und erfordert daher einen höheren Steuersatz, wenn dasselbe Aufkommen erzielt werden soll.

# Agenda

1. Steuerbelastung und Ersparnis
2. Lebenszyklusmotiv des Sparens und Besteuerung
3. Vorsorgemotiv des Sparens und Sozialversicherung
4. Vererbungsmotiv des Sparens und Besteuerung

# **Vorsorgemotiv des Sparens**

## Sparen und Risikoaversion

### Modellannahmen:

- ▶ Zinsfaktor  $R = 1 + r$
- ▶ Individuen haben sicheres Einkommen in Periode 1
- ▶ Lohnsatz  $w_1 = w_2 = w$
- ▶ Individuen haben Arbeitslosenrisiko in Periode 2
- ▶ Arbeitslosenversicherung deckt Risiko nur teilweise ab

Budgetbeschränkung Periode 1  $C_1 = w - S$

Budgetbeschränkung Periode 2  $C_2 = RS + y$

$$y = \begin{cases} b & \text{falls } \pi \\ (1 - t^U)w & \text{falls } 1 - \pi \end{cases}$$

In Periode 2 sind Individuen mit Wahrscheinlichkeit  $\pi$  arbeitslos

Arbeitslosenversicherung zahlt mit Beiträgen  $t^U w$  finanziertes Arbeitslosengeld  $b$

Arbeitslosenunterstützung ist geringer als der Nettolohn

$$b < (1 - t^U)w$$

Erwartetes Arbeitseinkommen im Alter

$$E[y] = (1 - \pi)(1 - t^U)w + \pi b$$

## Erwartungsnutzentheorie

Erwartungsnutzen im gesamten Leben

$$V = C_1 + E[U(C_2)], U'(\cdot) > 0 > U''(\cdot)$$

quasilinear, d.h. keine Einkommenseffekte (Lohneinkommen aus 1 hat keinen Einfluss auf Ersparnis und Konsum in 2)

→ Nur Zins und  $\pi$  beeinflussen Ersparnis

Erwartungsnutzen aus unsicherem Konsum in Periode 2

$$E[U(C_2)] = (1 - \pi)U(C_2^E) + \pi U(C_2^U)$$

Konsum in 2 im Erwerbstätigkeitsfall

$$C_2^E = RS + (1 - t^U)w$$

Konsum in 2 im Arbeitslosigkeitsfall

$$C_2^U = RS + b$$

## Entscheidung bei Risiko

Risikoaverse Individuen  
haben konkave Nutzenfunktion

Risikoneutrale Individuen  
haben lineare Nutzenfunktion

Für Risikoneutrale ist der *erwartete Nutzen*  $E[U(C_2)]$  gleich dem *Nutzen* aus dem *erwarteten Konsum*  $U(E[C_2])$

Für Risikoaverse NICHT

$$E[U(C_2)] < U(E[C_2])$$

Wie groß ist  $E[U(C_2)]$ ?

$$\bar{C}_2 < E[C_2]$$

$$E[U(C_2)] = U(\bar{C}_2)$$

Wenn Risikoaverse die Risikoprämie  $E[C_2] - \bar{C}_2$  bekommen, finden Sie unsicheren  $C_2^E, C_2^U$  genauso gut wie sicheres  $\bar{C}_2$

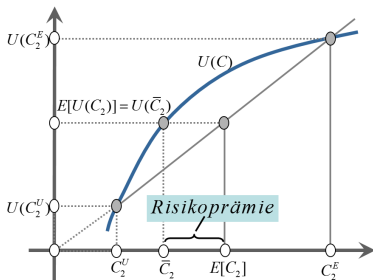


Abbildung 6: Entscheidung bei Risiko. Quelle: Keuschnigg (2005).

## Sparen und Risikoaversion

Vorsorgeproblem risikoaverser Individuen:  
Lebensnutzen

$$\max_S L(S) = \max_{C_1, C_2^U, C_2^E} C_1 + [\pi U(C_2^U) + (1 - \pi)U(C_2^E)]$$

Budgetbeschränkung Periode 1

$$C_1 = w - S$$

Budgetbeschränkung Periode 2 bei Arbeitslosigkeit

$$C_2^U = RS + b$$

Budgetbeschränkung Periode 2 bei Erwerbstätigkeit

$$C_2^E = RS + (1 - t^U)w$$

Bedingung erster Ordnung

$$L'(S) = -1 + RE[U'(C_2)] = 0$$

Bedingung zweiter Ordnung

$$L''(S) = R^2 E[U''(C_2)] < 0$$

## Wirkungen der Sozialversicherung

- ▶ individuell unabhängige Risiken (individuelles gleich aggregiertes Arbeitslosenrisiko)
- ▶ Größe der Erwerbsbevölkerung auf 1 normalisiert  
→  $\pi$  ist Zahl der Arbeitslosen
- ▶ Es kann wegen (moralischem Risiko) keine Vollversicherung angeboten werden  
 $b < (1 - t^U)w$

Budgetbeschränkung der ALV

$$\underbrace{\pi b}_{\text{Auszahlungen}} = \underbrace{(1 - \pi)t^U w}_{\text{Einnahmen}}$$

$$b = \frac{1 - \pi}{\pi} t^U w$$

Je höher Verhältnis der Beschäftigten zu Arbeitslosen, desto größer kann Arbeitslosengelt sein

$$\frac{db}{dt^U} = \frac{1 - \pi}{\pi} w$$

Je höher Beitragsatz  $t^U$ , desto besser Versicherung gegen Arbeitslosigkeit

## Ersparnisbildung

Wie wirkt eine höhere ALV auf privates Vorsorgespahren?

$$\frac{dS}{dt^U} = \frac{R(1 - \pi)w[U''(C_2^E) - U''(C_2^U)]}{L''(S)} < 0$$

Die Haushalte bilden auch Ersparnisse, um für nicht vollständig versicherbare Einkommensrisiken wie

- ▶ Arbeitslosigkeit,
- ▶ Krankheit
- ▶ und andere Notlagen

**Vorsorge** zu treffen.

Eine umfangreichere **Sozialversicherung** mindert die Ersparnisbildung nach dem Vorsorgemotiv.

Ob dies ökonomisch wünschenswert ist, hängt von der relativen Bedeutung von Einkommensverlusten aufgrund geringerer Ersparnis und Wohlfahrtsgewinn durch verbesserter Absicherung ab

# Agenda

1. Steuerbelastung und Ersparnis
2. Lebenszyklusmotiv des Sparens und Besteuerung
3. Vorsorgemotiv des Sparens und Sozialversicherung
4. Vererbungsmotiv des Sparens und Besteuerung

# **Vererbungsmotiv des Sparens und Besteuerung**

# Vererbungsentscheidung

## Modellannahmen:

- ▶ Eine Generation lebt in je einer Periode  $t$
- ▶ Generation  $t - 1$  ist Elterngeneration der Generation  $t$
- ▶ Generation  $t - 1$  vererbt  $S_{t-1}$  an Generation  $t$
- ▶ Generation  $t$  vererbt  $S_t$  an Generation  $t + 1$
- ▶ Exogene und konstante Löhne  $w$  und Zinsen  $r$
- ▶ quasikonave egoistische Nutzenfunktion  $u_t = U(C_t, B_{t+1})$   
*egoistisch*, da Erbschaft nicht im Nutzen des Empfängers, sondern in eigenem

## Vererbungsentscheidung

Erbschaftssparen:

$$S_t = B_t + w - C_t$$

ist Differenz zwischen Einkommen und Konsum

verfügbares Vermögen der Generation  $t$   $B_t$  (Nettoerbe):

$$B_t = R(1 - t^B)S_{t-1}$$

wobei der Zinsfaktor  $R = 1 + r$  und der Erbschaftssteuersatz  $t^B$  ist

Intertemporale Budgetbeschränkung:

$$B_t + w = C_t + B_{t+1}/[(1 - t^B)R]$$

Vererbungsproblem der Generation  $t$

$$\max_{C_t, B_{t+1}} U(C_t, B_{t+1})$$

unter der Beschränkung

$$C_t + \frac{B_{t+1}}{(1 - t^B)R} = B_t + w$$

$$B_{t+1} = (1 - t^B)R[B_t + w - C_t]$$

# Erbschaftbesteuerung

Ausgangspunkt 0

Ausstattungspunkt  $B_t + w$

Erbschaftssteuer  
dreht Budgetgerade

Punkt 2: Optimale Vererbung  
bei Erbschaftbesteuerung

Abstand

2 bis 3: Steueraufkommen

Abstand

0 bis 1: Einkommenseffekt

Abstand

1 bis 2: Substitutionseffekt

DWL: Mehrbelastung  
durch Substitutionseffekt

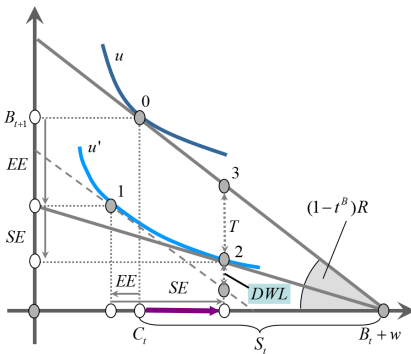


Abbildung 7: Erbschaftbesteuerung. Quelle: Keuschnigg (2005).

## Erbschaftbesteuerung

Relativer Preis zwischen eigenem Konsum  $C_1$  und Nettoerbe  $B_{t+1}$

$$P \equiv 1/[(1 - t^B)R]$$

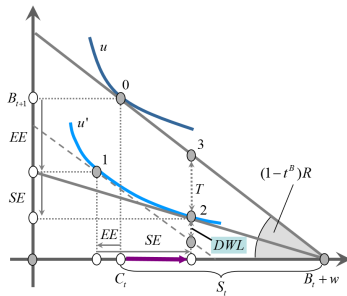
Gibt an, auf wieviel eigenen Konsum verzichtet werden muss, um ein Nettoerbe von 1 Euro zu hinterlassen.

## Marshall'sche Eigenkonsumnachfrage

$$C_t = C(P, B_t + w)$$

## Marshall'sche Vererbungsnachfrage

$$B_{t+1} = B(P, B_t + w)$$



**Abbildung 8:** Erbschaftbesteuerung. Quelle: Kerschinnig (2005).

Wenn Erblasser selbst mehr Vermögen empfängt, gibt er dies teilweise an Nachfolger weiter

$$\frac{dB_{t+1}}{dP} < 0$$

Erbschaftssteuer erhöht Preis des Nettoerbes, Nettoerbe der Nachfolger geringer

# Vererbungsdynamik

Ausgangspunkt:

Schnittpunkt mit  $45^\circ$  bei  $B_0$ :

empfangene

und gegebene Nettoerbe gleich groß

Permanent höhere Erbschaftssteuer  $t^B$   
verschiebt  $B_{t+1} = B(P, B_t)$  nach unten

0 vererbt  $B_1 = (1 - t^B)R[B_0 + w - C_t]$

1 empfängt Nettoerbe  $B_1 < B_0$

Differenz  $\Delta B_0 = B_0 - B_1 > 0$

1 vererbt  $B_2 = (1 - t^B)R[B_1 + w - C_t]$

2 empfängt Nettoerbe  $B_2 < B_1 < B_0$

$\Delta B_1 = B_1 - B_2 < \Delta B_0$

usw. bis  $B_{t+1} = B_t$  und  $\Delta B_t = 0$

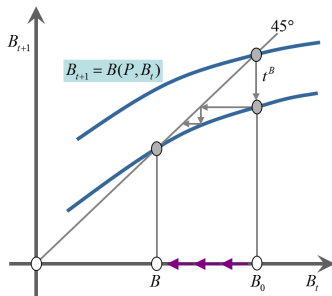


Abbildung 9: Vererbungsdynamik. Quelle: Keuschnigg (2005).